

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jíí

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Feiern muss alles herhalten

EIN BRIEF AUS ROM – VON HORST SCHLITTER

Liebe Freunde

Ich habe nicht den Eindruck, dass Italiener ein herzliches Verhältnis zu Zahlen haben. Wenn die Verkäuferin im Obstgeschäft vor wenigen Jahren noch den Preis für zweieinhalb Kilo Äpfel ermitteln wollte, legte sie eine schriftliche Rechnung an. Oder sie versuchte es im Kopf: «Ein Kilo kostet 800 Lire, zwei Kilo kosten 800 und 800, das sind ... 1800 Lire. Dazu die Hälfte von 800, also 400 ... wie war das noch?» Die mathematischen Fähigkeiten der Menschen hier unten sind nicht besser geworden. Nur: Heute rechnet die Elektronik.

Auf den Strassenschildern der Städte aber sind Zahlen fast so häufig anzutreffen wie Buchstaben. Da gibt es die Strasse der Tausend, den Platz der Fünfhundert oder die Allee des 20. September. Für den Fremden ist die Aufgabe nicht leicht, all diese Rätsel zu lösen, zumal die Ziffern römisch angegeben sind, etwa «Via XX settembre» oder «Via IV novembre». Ein Streifzug durch die vielen Daten ist zugleich ein Spaziergang durch die Geschichte.

Die Strasse des 21. April erinnert an den Geburtstag von Rom, das der Sage nach im Jahr 753 vor Christus das Licht der Welt erblickte. Mit einem erfolgreichen Musical, in

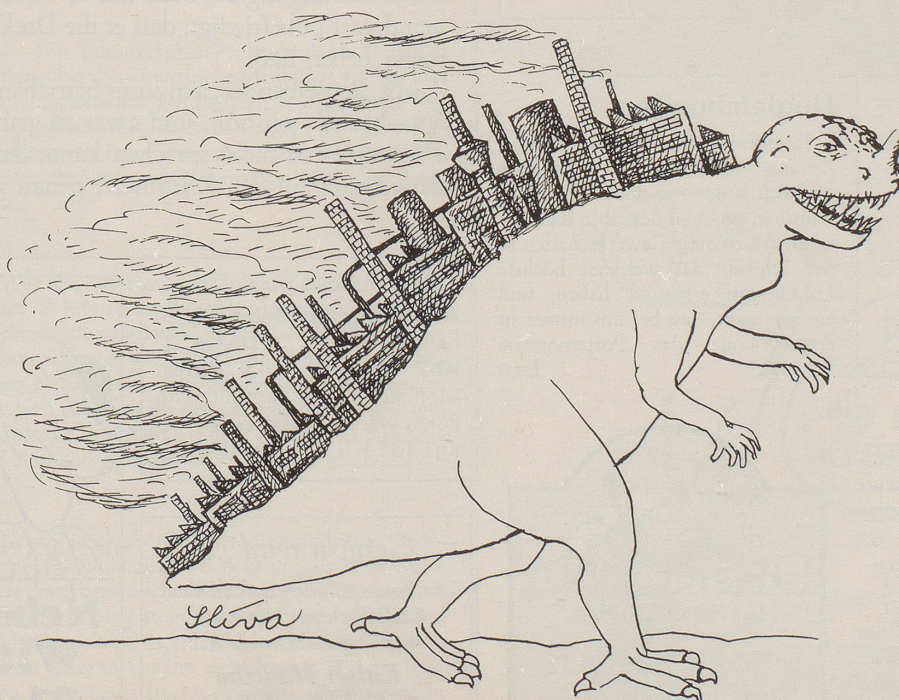
der lässigen, frechen Mundart der Hauptstadt vorgestellt, ist dieses Ereignis jetzt wieder Gegenwart geworden, zumindest auf der Bühne. Die Römer feiern den Geburtstag der Stadt, als wäre es ihr eigener. Rings um das Kapitol wird am Abend der Strassenverkehr gestoppt. Sanftes Licht fließt die Treppe hinab, die der grosse Michelangelo selbst entworfen hat, und eine Kapelle der Stadtpolizisten lässt Opernmelodien ertönen.

«Le cinque giornate», das heisst die fünf Tage, die ebenfalls als Strassenname auftauchen, sind eine weniger fröhliche Angelegenheit. Sie ereigneten sich vom 18. bis 22. März 1848: Die Bürger von Mailand, unterstützt vom piemontesischen König Carlo Alberto, erhoben sich gegen die Herrschaft der Österreicher. Zwar blieben sie zunächst siegreich, doch mussten sie sich ein Jahr später dem unerbittlichen General Radetzky beugen. Ähnliches ist über den 30. April (1849) zu berichten, an dem die Römer, unterstützt von Freiwilligen, gegen ein französisches Heer einen kurzlebigen Sieg davontrugen. Ein kleiner Erfolg nur auf dem Weg zur italienischen Einigung.

Das Unternehmen der «Tausend» sieht den Freiheitshelden Giuseppe Garibaldi in

der Hauptrolle: Er erobert nacheinander Sizilien, Süditalien und Neapel. Dann übergibt er König Viktor Emanuel II. das eroberte Land, obwohl er Italien lieber als Republik gesehen hätte. So dicht liegen Sieg und Niederlage oft zusammen. Die in ganz Italien auftauchende «Via XX settembre» erinnert an die Erstürmung der Porta Pia in Rom, wodurch der weltlichen Macht der Päpste ein Ende bereitet wurde. Rom war endlich Hauptstadt.

Noch immer wird der 24. Mai in italienischen Gemeinden verewigt, Italiens Eintritt in den Ersten Weltkrieg, und der 4. November, der Sieg gegen Österreich-Ungarn. Aber auf der Apenninhalbinsel sind auch Niederlagen in Erinnerung geblieben. Der römische «Platz der Fünfhundert» gedenkt des Todes von 500 italienischen Soldaten, die vor mehr als hundert Jahren in Eritrea Opfer einer verfehlten Kolonialpolitik wurden. Taufrisch und von Mimosenduft umgeben ist das Strassenschild «Viale 8 marzo», mit dem die römischen Frauen vor wenigen Wochen erst ausdrücklich in die Geschichte dieser Stadt eingetreten sind. An diesem Tag feiern sie Jahr für Jahr sich selbst.



JIRI SILVA